

Vasiliki Barlou, **Die archaische Bildhauerkunst von Paros. Untersuchungen zur stilistischen Entwicklung der anthropomorphen Rundplastik.** Verlag Dr. Ludwig Reichert, Wiesbaden 2014. 203 Seiten, 1 Karte, 133 Tafeln.

Die hier zu besprechende Publikation ist die leicht überarbeitete Fassung einer Dissertation, die an der Philipps-Universität Marburg entstanden ist und dort 2009 angenommen wurde. Ziel der Arbeit ist, die Bildhauerkunst der an Marmorvorkommen außerordentlich reichen Insel Paros in ihrer stilistischen Entwicklung während der archaischen Zeit zu untersuchen. Zu diesem Thema ist bisher keine zusammenfassende Monographie erschienen. Nur Aikaterini Kostoglou-Despoini geht im Rahmen ihrer 1979 erschienenen Dissertation *Προβλήματα της παριανής πλαστικής του 5ου αι. π.Χ.* auch auf die archaische Tradition dieser Werkstatt ein. Ihre Arbeit fasst den bis zu jenem Zeitpunkt erreichten Forschungsstand zusammen und bildet nach wie vor eine wichtige Basis für das Verständnis der parischen Skulptur insgesamt. Der eindrucksvolle Zuwachs an neuen Funden in den letzten Jahrzehnten auf Paros selbst sowie auf den umliegenden kleineren Inseln Antiparos und Despotiko lassen jedoch eine zusammenfassende neue Betrachtung durchaus sinnvoll erscheinen.

Die archaische Plastik von Paros wird dabei vorwiegend nach stilistischen Kriterien untersucht. Zwar wird die Stilanalyse heutzutage oft als antiquiert betrachtet, die Autorin hält sie dennoch mit guten Argumenten für unverzichtbar als zusätzliches Erkenntnis-mittel neben historischen und gesellschaftspolitischen Aspekten.

Die Arbeit besteht aus insgesamt zehn Kapiteln, wobei im ersten Kapitel der Forschungsstand beschrie-

ben, die Zielsetzung formuliert und die methodischen Grundlagen genannt werden. Danach folgt die Besprechung des Materials. Der Blick wird dabei auch auf die allgemeine Kunstproduktion der Insel Paros im siebten Jahrhundert gerichtet.

Zu den Vorstufen der parischen Marmorplastik zählt die Verfasserin im zweiten Kapitel unter anderem die Marmorlampen, die sie als einen frühen Beleg für die systematische Nutzung der reichen Marmorvorkommen der Insel wertet.

Der Behandlung der Kuroi im dritten Kapitel, der Koren im vierten und der Einzelköpfe im sechsten ist methodisch richtig jeweils ein Abschnitt vorangestellt, in dem die gesicherten parischen Werke als Materialbasis aufgeführt sind. In diesen Kapiteln werden außerdem auch Werke herangezogen, die im Umkreis der parischen Werkstatt stehen. Das fünfte Kapitel ist der vor nicht langer Zeit auf Paros gefundenen Gorgo gewidmet, das siebte den überlieferten Statuenbasen. Das achte Kapitel fasst die Ergebnisse der Arbeit zusammen, es folgen Kataloge der gesicherten parischen Statuen sowie der Statuenbasen. Für Letztere hat Klaus Hallof die Kommentare zu den Inschriften beige-steuert. Den Abschluss bilden ein Museumsregister, ein Tafelverzeichnis mit Bildnachweisen und eine Karte von Paros, Antiparos und Despotiko. Die Tafeln bieten überwiegend gut brauchbare Abbildungen, nur wäre die jeweilige Angabe auch der Katalognummern nützlich gewesen. Ferner hätte es die Benutzung des Buches erleichtert, wenn die Gliederung des Katalogs nach Kuroi, Koren, Sitzstatuen sowie Mischwesen und Tieren im Inhaltsverzeichnis angeführt worden wäre.

Als sicher parische Werke sind siebzehn Kuroi im ausführlichen Katalogteil vertreten (Kat. A 1 – A 17, S. 157–166; auf S. 17 statt »Kat. A1, Taf. 18–21« lies »Kat. A1, Taf. 16–17«). Dagegen sind die Frauenstatuen in deutlich geringerer Anzahl vertreten (Kat. B 1 – B 10, S. 166–171).

Positiv zu bewerten ist die Berücksichtigung der Terrakottaplastik, so der Statuette von Despotiko wie auch der Fragmente zweier überlebensgroßer Statuen von Thasos, die noch ins siebte Jahrhundert zu datieren sind. Die Tonskulptur wird meist bei der Betrachtung der Steinplastik ausgeklammert, obwohl sie wichtige Informationen für den Lokalstil einer Werkstatt bieten kann. Ein gewisses Ungleichgewicht entsteht in der Arbeit durch die Einbeziehung vieler nur dem Umkreis der parischen Werkstatt zugeschriebenen Bildwerke, zu denen aber auch fragliche Stücke gehören, wie etwa der Kuros von Missokampos auf Samos. Das von der Autorin angestrebte klar umrissene Bild der sicher sehr wichtigen parischen Werkstatt wird dadurch etwas verunklärt, wobei die Gefahr einer Überbewertung nicht ganz vermieden erscheint. So wäre etwa der interessante Vorschlag, dass der Kuros von Volomandra parisch sei, noch sehr zu überlegen.

Vasiliki Barlou hat mit ihrer Monographie ein Werk geschaffen, das für den mit der archaischen Plastik vertrauten Spezialisten ein wichtiges Hilfsmittel

bildet. Die Arbeit zeichnet sich aus durch systematische Vorgehensweise, gründliche Kenntnis des Materials und der bisher erschienenen Literatur sowie die ausführliche Behandlung der neu hinzugekommenen Werke. Darüber hinaus bietet sie aufgrund einer detaillierten stilistischen Behandlung ein umfassendes Bild der Aktivität der parischen Bildhauerwerkstatt in archaischer Zeit – eine grundlegende Arbeit, die lange Zeit für die Erforschung der archaischen Plastik unentbehrlich bleiben wird.

Saloniki

Aliki Moustaka